

Der Braunbär

Die Rückkehr eines Großraubtiers

Bearbeitet von

Maya Höneisen, Joanna Schoenenberger, Yannick Andrea

1. Auflage 2009. Buch. 232 S. Hardcover

ISBN 978 3 258 07463 4

Format (B x L): 23,5 x 26 cm

Gewicht: 1160 g

[Weitere Fachgebiete > Philosophie, Wissenschaftstheorie, Informationswissenschaft > Wissenschaften: Allgemeines > Populärwissenschaftliche Werke](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Maya Höneisen
Joanna Schoenenberger
Yannick Andrea

DER BRAUNBÄR

: Haupt



Maya Höneisen
Joanna Schoenenberger
Yannick Andrea

DER BRAUNBÄR

Die Rückkehr eines Großraubtiers

Haupt Verlag
Bern • Stuttgart • Wien



Von links nach rechts:
Maya, Joanna, Yannick

Zu Autorinnen und Autor:

Maya Höneisen lebt und arbeitet als freie Journalistin im Kanton Graubünden.

Joanna Schoenenberger, Forstingenieurin, hat in Alaska als Rangerin und in Virginia in einem Forschungsprojekt der Virginia Tech mit Bären gearbeitet. Heute leitet sie als Bärenbeauftragte beim WWF Schweiz das Projekt Ursina im Rhätischen Dreieck, bisher das einzige in den Alpen, in dem praktische Lösungen des Zusammenlebens mit Bären getestet werden.

Yannick Andrea, Fotograf, SBf, lebt mitten im Bärengebiet im Kanton Graubünden. Als freischaffender Fotograf arbeitet er für verschiedene schweizerische Organisationen und Printmedien

Die Herausgabe dieses Buches wurde durch Beiträge folgender Institutionen unterstützt:

Zürcher Tierschutz
Willi Muntwyler-Stiftung
WWF Schweiz, Deutschland, Österreich
Temperatio Stiftung



Gestaltung und Satz: pooldesign.ch
Lektorat: Regine Balmer
1. Auflage: 2009
Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-258-07463-4
Alle Rechte vorbehalten.
Copyright © 2009 by Haupt Berne
Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.
Printed in Germany auf FSC-zertifiziertem Papier



www.haupt.ch

Umschlag vorne: Drei Bärenbilder: Klaus Pommerenke,
Habitat Graubünden: Yannick Andrea
Umschlag hinten: Braunbär: Yannick Andrea

Inhalt

Vorwort	7		
Einleitung	11		
1 Der Braunbär – ein Porträt	15	3 Die Mythen	61
Braunbären und Verwandte	16	Der Bär als Mythos	62
Der Steckbrief des europäischen Braunbären	22	Brauchtum, Fabeln und Märchen	67
Bärenpopulationen weltweit	26	Der Bär in der Heraldik und in Orts- und Flurnamen	69
Bärenpopulationen in Europa	27	Bären im Alltag	73
Jurka und Jozé	37	Bruno und Lumpaz	76
Begegnung	40	Begegnung	79
Carlo Frapparti, Bärenmanagement Trento		Guolf Denoth, Wildhüter, Zernez	
Kommentar	42	Begegnung	81
Claudio Groff, Bärenmanagement Trento		Jörn Ehlers, Medienbeauftragter WWF Deutschland	
2 Die Geschichte von Bären und Menschen	45	Kommentar	86
Der Höhlenbär – ein ausgestorbener Verwandter	46	Andreas Zedrosser, Skandinavisches Braunbärenprojekt, Norwegen	
Die Ausrottung des Braunbären in Europa	48		
Die Daniza-Familie	55	4 Der Bär und seine Bedürfnisse	89
Begegnung	57	Habitate	90
Renata Bott, Imkerin, Tschierv		Der Menüplan des Bären	99
Kommentar	59	Fütterung durch Menschen	104
Anita Mazzetta, Geschäftsleiterin WWF Graubünden		Das Verhalten im Jahresverlauf	109
		MJ4 und Vida	111
		Begegnung	114
		Walter Hildbrand, Leiter Herdenschutzzentrum Jeizinen/VS	
		Begegnung	115
		Riccarda Lüthi, mobile Einsatztruppe des Herdenschutzzentrums	
		Kommentar	116
		Reinhard Schnidrig, Leiter Sektion Jagd, Wildtiere und Waldbiodiversität, Schweizerisches Bundesamt für Umwelt BAFU	

5 Der junge Bär – Kinderstube und Jungbären	119	7 Die Rückkehr des Bären in die europäische Kulturlandschaft	165
In der Bärenhöhle	120	Wieder Bären in den Alpen	166
Bärenkinder	123	Jäger und Bären	177
Eine neue Welt zu entdecken	127	Bärenkonzepte in Europa	180
Bärenjugend	131	Verhaltenstipps – Ratschläge für Wandernde, Landwirte, Imker, Jäger und Förster	188
Lehr- und Wanderjahre	134		
Bärenhochzeit	135		
Zurück ins Kinderzimmer	137		
JJ3	138	JJ4 und JJ5	191
Begegnung	140	Begegnung	193
Reto Cavelti, Savognin		Luciano Anesin, Forstbeamter beim Wildtierbüro der Autonomen Provinz Trento	
Kommentar	142	Kommentar	194
Reinhard Schnidrig, Leiter Sektion Jagd, Wildtiere und Waldbiodiversität, Schweizerisches Bundesamt für Umwelt BAFU		Franco Mari, Wildbiologe	
6 Bären unter sich	145	8 Bären in menschlicher Obhut	197
Der Bär als Einzelgänger	146	Bärenhaltung einst und heute	198
Bärenkämpfe und Rangordnung	149		
Bären und ihr Territorium	150		
Des Bären Sinne	152		
Bärchens größter Feind	155		
Die Ötscher-Bären	159	Menschen in Bärengebieten	209
Begegnung	162	Reno Sommerhalder, Kanada	209
Georg Rauer, Wildbiologe und Bärenanwalt, Österreich		Peter Dettling, Kanada	213
Kommentar	163	Das Ursina-Projekt des WWF	222
Christoph Walder, Projektleiter Braunbär, WWF Österreich		Anhang	227
		Informationen im Internet	228
		Nützliche Adressen	228
		Weiterführende Literatur	229
		Bildnachweis	231
		Dank	232

Vorwort

Die Rückkehr des Bären in die Alpen ist vor allem eine Rückkehr in unsere Köpfe, aus denen dieses Großraubtier verdrängt wurde. Groß und Raub – schon allein diese Furcht einflößenden Bezeichnungen machten aus dem Wildtier die unbeliebte Bestie, die ausgerottet werden musste. Übrig blieb – nachdem die Ausrottung auch praktisch gelang – dann der Teddybär.

Der Braunbär ist zwar namentlich allen bekannt, doch für viele ein unbekanntes Tier. Die Kinder bekommen ihn schon in die Wiege gelegt, alle sind an seiner Lebensweise interessiert und haben über ihn eine Grundvorstellung. Und fast jeder, der irgendwie in den Alpen mit einem Bären in Berührung kam, hat zu ihm ein besonderes emotionales Verhältnis entwickelt. Allgemeine Meinungen und persönliche Empfindungen entsprechen aber häufig nicht der Realität.

In den meisten Fällen bemerkt man Bären in unserem Lebensraum sowieso kaum; lediglich Spuren, die sie hinterlassen, zeugen von ihrem Dasein. Die Faszination, das Wildtier unter uns zu wissen, ist groß. Spuren von Bären sind Zeichen, die Aufmerksamkeit erwecken. Neben einer frischen Bärentatze zu stehen bedeutet immer, große Ehrfurcht zu empfinden. Für viele bedeutet es aber auch Angst, welche in der geringen Kenntnis über das Tier verankert liegt.



Dieses Buch hat auch das Ziel, diese unberechtigte Angst zu nehmen. Bleiben soll der Respekt für ein wildes Tier, das hier der Leserschaft mit einem aktuellen und durchaus auch kritischen Überblick auf das heutige Wissen und die Erfahrungen rund um den Braunbären in den Alpen nahegebracht wird.

Ein spezieller Blick wird auf die auffälligen, berühmt gewordenen Problemberären geworfen. Ein Fenster auf die gesamte JJ-Dynastie, also alle Nachkommen von Jurka und Joze. Aber auch andere Tiere werden vorgestellt – zusammen erlauben sie einen Blick hinter die Kulissen des Bärenmanagements. Und zeigen, wie oft ihre Vorgehensweisen als Problemtiere unser Versagen im Umgang mit ihnen bedeuten. Das Zusammenleben Mensch-Bär muss von beiden Seiten wieder erlernt werden, ein Prozess, der seine Zeit braucht. Der Inhalt dieses Werkes ist ein guter Beitrag, diesen Lernprozess auf Menschenseite zu fördern. Durch den gelungenen Bericht über das Comeback der Braunbären in die Alpen soll der Bär zurück in unsere Köpfe, in unser Denken gebracht werden und dadurch einen Beitrag zur Erhaltung dieses faszinierenden Tieres leisten. Dieses Buch ist für Naturfreunde, Wanderer und Biologen gleichermaßen wie für Walddarbeiter, Bauern und Jäger geschrieben. Viel Spaß beim Lesen.

Juli, 2009

Paolo Molinari

*Wildforscher und Wildbiologe der Universität Padua,
Bärenexperte und Leiter des Bärenprojektes Schweiz bei der KORA*





Einleitung

Dieses Buch handelt nicht nur von Bären, sondern zu einem beträchtlichen Teil auch von Menschen. Das hat seinen Grund. Die Forschung weiß heute, dass das Verhalten des Bären oft das spiegelt, was er durch uns erlebt und gelernt hat. Gleichzeitig ist er auch Projektionsfläche für ganz viele menschliche Eigenschaften: Kraft, Stärke, Wollust, Gefährlichkeit, Tollpatschigkeit, das Böse. Unser Bild vom Bären schwankt zwischen dem rührenden Blick des Bärenkindes, das wir in unseren Teddybären wiederfinden, und dem gefährlichen, Furcht einflößenden und mächtigen Raubtier, das sich in Filmen gar drohend auf zwei Beine erheben kann. Kein Wunder, werden in den Medien oft ganz unterschiedliche Urteile gefällt. Als Beispiele sprechen folgende Zitate für sich: «Lumpaz, der Lausbub!» – «Die Schafe werden massakriert, Blutbäder werden gnadenlos angerichtet». Das zeigt deutlich unsere Unsicherheit gegenüber dem Großraubtier Bär und lässt ihn ganz nebenbei schnell zum Politikum werden.

Die Medien tragen bei einem symbolisch so stark besetzten – oder anders – belasteten Tier zur Meinungsbildung bei und haben eine große Verantwortung. Sie helfen mit, ein Tier als böse und gefährlich, oder auch als niedlich und harmlos zu definieren. Sie können aber auch zu einer konstruktiven Diskussion beitragen. Nur selten wird ein Großraubtier jedoch sachlich als ein normales Wildtier beschrieben. Die Emotionen gehen hoch, bei Medien und bei Lesern. Und die Politik reagiert schlussendlich auf Druck der Öffentlichkeit. Ein Abschusentscheid drängt sich plötzlich nicht nur aus sachlichen Gründen auf, sondern auch durch den Druck von Politik und Medien, also die öffentliche Wahrnehmung.

Das Buch will in diesem Sinne zu einer sachlichen Diskussion beitragen, ohne dabei vergessen zu wollen, was für einen mächtigen, mythischen Eindruck der Bär auf uns Menschen ausübt – und zwar seit vielen Jahrtausenden. Wie verlief das Zusammenleben von Bären und Menschen früher? Wie viele Probleme hat ein «Problembär» heute, und welche Probleme haben die Menschen mit ihm? Was kann gute Information aller Beteiligten bewirken? Wie können Schutzmaßnahmen die auftauchenden Probleme auffangen? Das Buch möchte den Bären und seine Rückkehr in die Alpen betrachten, und zwar gemeinsam mit internationalen Experten und den Menschen, die diese Rückkehr vor Ort und im Alltag miterleben.

Die Wiedereinwanderung des Bären zeigt, dass unser Lebensraum reichhaltig und lebenswert ist. Es gibt Platz für Bären in den Alpen. Bären sind seit jeher aber von Menschen auch gefangen und domestiziert worden. Inzwischen werden Bärengehege verhaltensgerechter gestaltet und Menschen interessieren sich für Wildtiere in ihrem Lebensraum. Ist das ein Indiz dafür, dass wir dem Bären auch im Kopf mehr Raum gewähren?

Wir hoffen, dass dieses Buch die Basis für einen gelassenen Umgang mit Bären legt. Wir wünschen uns, dass es einerseits Ängste nimmt und andererseits Fragen aufwirft zu unserer Geschichte und unserem Umgang mit der Natur, in welcher wir heute leben. Irgendwann werden wir genug über den Bären wissen und miterlebt haben, dass Angstmacherei kein guter Weg ist. Und vielleicht können wir dann der wilden Seite der Natur, auch unserer eigenen, vertrauensvoll und respektvoll ihren Platz zugestehen.

Bei der Arbeit an diesem Buch durften wir viel Schönes erleben. Viele Leute, von Bärenexperten und Fotografen bis zu Jägern und Menschen in Alpen- oder anderen Bärengebieten, waren sofort bereit, uns zu unterstützen. Ihnen gehört unser Dank. Wir hoffen, unser Einsatz mache ihrem Einsatz Ehre.

Die verschiedenen Begegnungen haben uns beeindruckt. Die Begegnung mit einem Slowenen, der bis vor einem halben Jahr nicht wusste, dass es in Slowenien Bären gibt, und so das Aufheben, das wir um Bären machen, gleich infrage stellte. Oder die sofortige Einsicht, nachdem ein Bär einen Bienenstand ausgeräumt hatte: «Wir müssen etwas machen, nicht der Bär.» Und im selben Fall der Humor, weil der Bär sämtliche ausgeräumten Bienenkästen so sauber geschleckt hatte, dass nichts mehr geputzt werden musste. Wir danken auch unseren Familien und Freunden, die mit großen und kleinen Gesten an unserer Seite waren und uns mit viel Empathie unterstützt haben.

Und nicht zuletzt gilt natürlich unser Dank den Bären selber, denen wir die eindrücklichsten Erlebnisse verdanken: Wir durften sehen, wie eine 26-jährige Gehegebärin erstmals ein Kalb vorgesetzt bekam und es instinkтив an der «richtigen» Stelle aufriss und dann mit Erde zudeckte, ohne dieses Verhalten je gelernt zu haben. Wir beobachteten, wie Bären Himbeeren so geschickt ernteten, dass der Putzen hängen blieb, oder wie ein Jungtier nach dem kurzen Warngebell der Mutter so schnell auf dem Baum verschwand, dass wir nur einen dunklen Blitz bemerkten – all dies hat uns inspiriert und bescheiden gemacht.

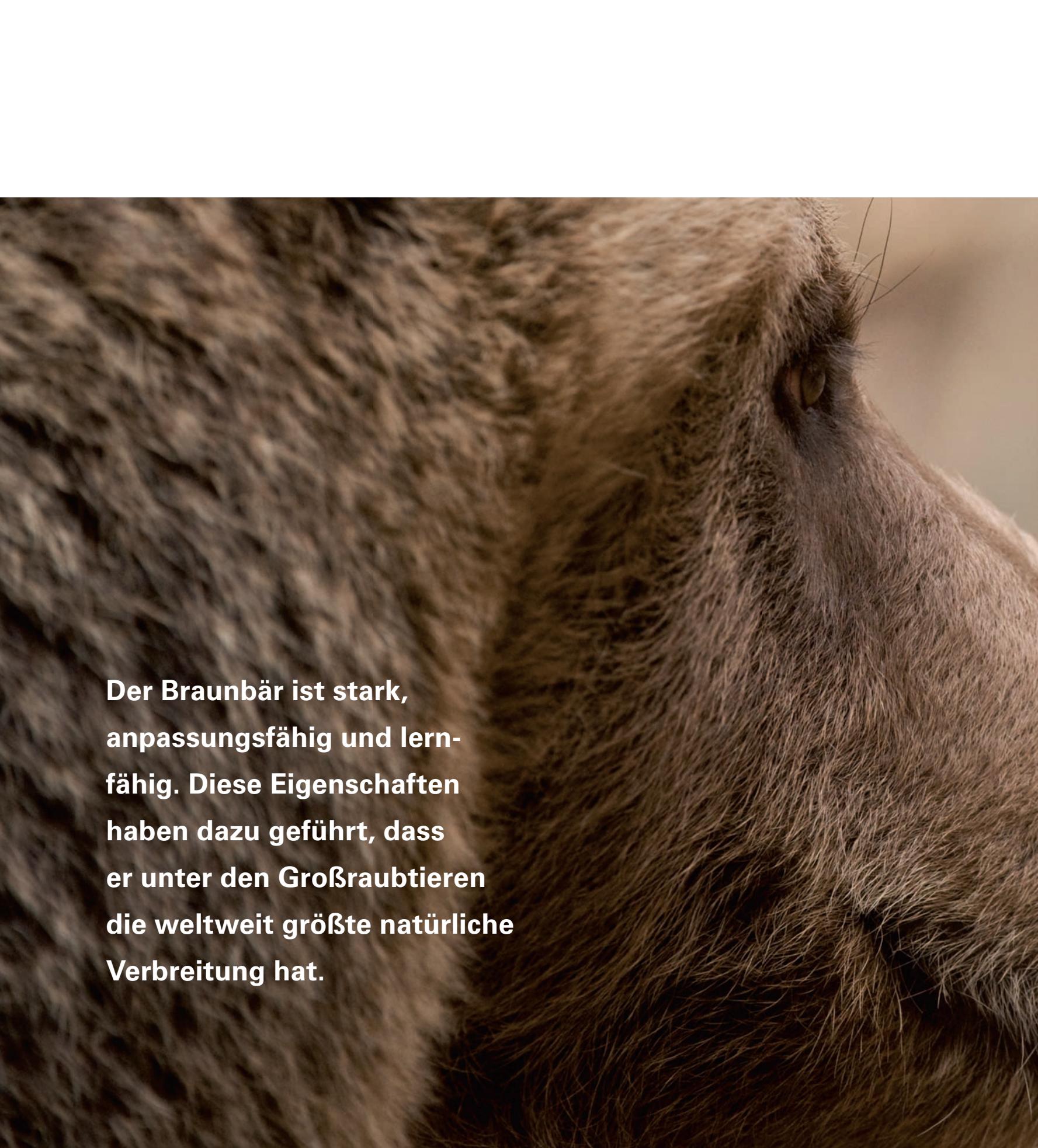


Vor diesen Tieren, die in ihrer perfekten Abstimmung mit der Natur seit jeher die Geschichte der Menschen begleiteten, haben wir eine hohe Achtung: Es ist schön, sich in der Natur klein zu fühlen und einfach als Teil davon zu funktionieren.

Maya Höneisen
Co-Autorin

Joanna Schoenenberger
Co-Autorin

Yannick Andrea
Fotograf



**Der Braunbär ist stark,
anpassungsfähig und lern-
fähig. Diese Eigenschaften
haben dazu geführt, dass
er unter den Großraubtieren
die weltweit größte natürliche
Verbreitung hat.**

Der Braunbär – ein Porträt

